

Title: In memoriam Gertraut Haberkamp (29. Januar 1937 – 5. November 2023)

Author(s): Nicole Schwindt

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2024, Jahrgang: 45, Heftnummer: 01, S. 43–45.

DOI: <https://doi.org/10.13141/fmb.v20243991>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

Dieser Nachruf ist am 16.11.2023 in leicht verschiedener Form auf der Website www.rism.info veröffentlicht worden. Wir danken dem Autor sowie der RISM-Zentralredaktion für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

In memoriam Gertraut Haberkamp (29. Januar 1937 – 5. November 2023)



Gertraut Haberkamp 2014. © G. Henle-Verlag

Just am gleichen Tag wie der langjährige Präsident von RISM, Dr. Harald Heckmann, verstarb mit Dr. Gertraut Haberkamp in München eine Persönlichkeit, die die Arbeit von RISM wie wenige andere repräsentierte und darüber hinaus eine maßgebliche Figur in der Quellenforschung zur Wiener Klassik war.

Gertraut Haberkamp wurde als mittlere von fünf Töchtern einer musikfreudigen Arztfamilie in Bochum geboren. Nach kriegs- und nachkriegsbedingter teils verschlungener Schulbildung legte sie dort 1956 ihr Abitur ab und nahm im Folgejahr das Studium an der Wiener Universität auf: Musikwissenschaft als Hauptfach, Kunstgeschichte als Nebenfach. Wie viele musikbegeisterte Studierende in der österreichischen Hauptstadt verbrachte sie ihre Abende auf den Stehplätzen der Staatsoper, wo sie der Hausherr Herbert von Karajan nachhaltig beeindruckte. Ihr anfängliches Nebenfach Zeitungswissenschaft – ein Interesse, das sich in ihrer späteren Forschungstätigkeit erneut zeigen sollte –, tauschte sie nach dem Wechsel an die Ludwig-Maximilians-Universität München gegen Romanistik ein. Ihr Schwager, der Leiter des Spanischen Kulturinstituts, regte sie dazu an, ihre Dissertation über ein Thema aus der spanischen Renaissance zu schreiben. Die Promotion erfolgte 1964, und mit der vier Jahre später erschienenen Arbeit *Die weltliche Musik in Spanien um 1500. Der ‚Cancionero musical de Columbina‘ von Sevilla und au-Berspanische Handschriften* legte sie auf kaum bearbeitetem Terrain eine international viel beachtete und bis heute grundlegende Schrift (einschließlich fast 300-seitiger Edition) vor.

Ihre häufige Präsenz im Musiklesesaal der Bayerischen Staatsbibliothek während der Promotionszeit fiel dem damaligen Leiter der Musiksammlung und Verantwortlichen für die (west-)deutsche Arbeitsgruppe von RISM, Dr. Kurt Dorf Müller, auf, und er engagierte die frisch Promovierte zum Leidwesen ihres Doktorvaters Thrasybulos Georgiades, der sie lieber auf einer Universitätsstelle gesehen hätte. Für den noch jungen RISM-Verein war dies aber ein Glücksfall: Vom 14. September 1964 bis zu ihrem Renteneintritt am 20. Januar 2002 war Gertraut Haberkamp die nimmermüde Zugmaschine der RISM-Arbeitsstelle in München. Auf volle 40 Arbeitsjahre kommt sie, rechnet man die Werkverträge von 2003 bis 2007 hinzu. Mit nie erlahmendem Elan bereiste sie – anfangs mitsamt der gesamten Zettelkartei und lange Zeit mit Schreibmaschine – die Republik, um vor Ort Musikbestände zu identifizieren, zu sichten, zu sortieren und in einem schier unglaublichen Tempo zu katalogisieren. Die Arbeitsbedingun-

gen füllten das gesamte Spektrum zwischen „fürstlichen“ Verhältnissen bei Adelsbeständen und prekären Umständen bei manchem kleinen Archiv. Insbesondere die Katalogaufnahmen an Ort und Stelle verlangten noch lange umfassendes Wissen und spezielle Kenntnisse, wenn keine Hilfsmittel für die Recherche vorhanden waren. Ergebnis waren die Tausende Karteikarten für Musikdrucke, Libretti und Musikhandschriften, mit denen sie im RISM-Büro den alphabetischen und systematischen Zettelkatalog fütterte und hegte. Noch heute klebt dort eine humorvolle Anweisung von ihr an die zahlreichen Benutzer, die sich zur Recherche einstellen: „Bitte kein Schlachtfeld hinterlassen“. Eine lesenswerte sachliche Darstellung der früheren Katalogisierungsverfahren, die mitunter aber auch lebensnahe und launige Schilderungen enthält, wie sie für ihren Charakter typisch waren, enthält ihr Beitrag im *Bibliotheksforum Bayern* 20/2 (1992), S. 153–168.

Mit der Erweiterung des Personals konnte sich Gertraud Haberkamp seit den 1970er Jahren immer mehr auf die zupackende Leitung der Münchner Arbeitsstelle und auf die süddeutschen Bestände konzentrieren, die teilweise aus bedeutenden Bibliotheken stammten und meist im Rahmen der *Kataloge Bayerischer Musiksammlungen* in Buchform veröffentlicht wurden, darunter die umfangreichen Sammlungen der Bischöflichen Zentralbibliothek sowie der Fürst-Thurn-und-Taxis-Hofbibliothek Regensburg, der Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek, der Königlichen Hofkapelle und der Kurfürstin Maria Anna in München, der Fürstlich Hohenlohe-Langenburg'schen Schloßbibliothek, der Benediktinerabtei Ottoleuren und der Dommusik Passau.

Ihre Expertise in der Quellenerfassung und ihr Engagement für RISM (von ihr übrigens im Deutschen ohne jede Ausnahme R-I-S-M ausgesprochen) ist jedoch nur die eine Seite ihrer Tätigkeit. „Im Dienst der Quellen zur Musik“ zu stehen, wie der Titel der ihr zum 65. Geburtstag gewidmeten Festschrift lautet, war ihr nicht nur Arbeitsprogramm, sondern wissenschaftliche Lebensaufgabe. Neben Rezensionen und Aufsätzen zu Einzelthemen und -fällen sind es vor allem drei Großprojekte, die sie über Jahrzehnte in ihrer Freizeit beschäftigten und in zahllose Bibliotheken der europäischen Metropolen führten. Nachdem sie die ehrenvolle, aber unrealistische Anfrage, das neue Köchelverzeichnis zu erarbeiten, abgelehnt hatte, publizierte sie 1986 als Text- und als Bildband *Die Erstdrucke der Werke von Wolfgang Amadeus Mozart*, ihrem auch persönlich favorisierten Komponisten. Was uns heute als Selbstverständlichkeit im Umgang mit gedruckten Musikalien erscheinen will (dass man jedes Exemplar per Autopsie untersuchen muss, um herauszufinden, ob es wirklich mit einem anderen identisch ist), hat hier seine erste umfassende methodische Demonstration erfahren. Als publizistischer Meilenstein erschienen von 1992 bis 2016 in den *Mozart-Studien*

21 Aufstellungen von historischen „Anzeigen und Rezensionen von Mozart-Drucken in Zeitungen und Zeitschriften“. Und ruhelos auch im Ruhestand, sprang sie ihrem früheren Mentor und lebenslangen Freund Kurt Dorf Müller zur Seite und übernahm für ihn die Arbeiten am revidierten Beethoven-Werkverzeichnis, dessen unter ihrer maßgeblichen Mitwirkung erstellte Neuauflage 2014 erschien.

Musikquellen waren ihre Passion, RISM die Struktur, in die sie die Resultate dieser Leidenschaft einspeisen konnte. Mensch und Aufgabe gingen hier sichtlich ineinander auf. Als ich 2018 gefragt wurde, den Vorsitz des deutschen RISM-Vereins zu übernehmen, kamen mir sofort die Bilder und Klänge der vier gemeinsam mit Gertraut Haberkamp in einem (großen) Raum verbrachten Jahre in den Sinn. Sie hat mir nicht nur viel beigebracht, sie hat mir vor allem das ein Leben lang anhaltende Gefühl vermittelt, dass für Musik und Musikgeschichte Quellen zwar vielleicht nicht alles sind, ohne Quellen aber alles nichts ist. Und ohne das beharrliche Wirken von Gertraut Haberkamp wäre RISM Deutschland nicht das, was es jetzt ist: die Daten-Lokomotive. Wir werden ihre Leistung und ihre sprühende Persönlichkeit nicht vergessen.

Prof. Dr. Nicole Schwindt ist Vorsitzende von RISM Arbeitsgruppe Deutschland e. V.

Der Nachruf erschien am 30.11.2023 auf der Website www.rism.info. Wir danken der Autorin sowie der RISM-Zentralredaktion für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

Nachrufe zum Gedenken an Angelika Salge (1966–2023), Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der Musiksammlungen (IAML Schweiz), Leiterin der Musikabteilung der Zentralbibliothek Zürich und Beiratsmitglied von Forum Musikbibliothek

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb Angelika Salge am 20. Oktober 2023 in Zürich. Für IAML Schweiz kam ihr Tod gleichwohl unerwartet. Denn in den vergangenen Monaten hatte Angelika Salge in Zusammenarbeit mit dem Vorstand von IAML Schweiz die bevorstehende Jahresversammlung 2023 in Genf vorbereitet. Die Veranstaltung fand wie geplant in der Hochschule für Musik statt. Ganz im Sinne und in Gedenken an ihre hochgeschätzte Präsidentin.

Angelika Salge trat dem Vorstand von IAML Schweiz im Jahr 2011 bei. Als Vorstandsmitglied setzte sie sich von 2011 bis 2017 unter anderem mit der Thematik der musikbibliothekarischen Ausbildung in der Schweiz auseinander. Unter Berücksichtigung des begrenzten Arbeitsmarktes in unserem Land und der verschiedenen Sprachregionen, welche unterschiedliche Anforderungen an die Katalogisierung stellen, wurden im Vorstand Richtlinien erarbeitet. Auch in den darauffolgenden Jahren hat sich Angelika Salge weiter mit dieser Frage auseinandergesetzt. Ihr gezieltes Engagement hat Früchte getragen. In Zusammenarbeit mit Memoria.v, dem Verein für die Erhaltung des